

Neue Sachlichkeit

<p>Definition/ Grundgedanken</p>	<p>„Neue Sachlichkeit“ ist die Bezeichnung für eine Stilrichtung in der Malerei, Literatur, Filmkunst und Architektur, die vor allem in den 1920er Jahren von Bedeutung ist. Der Begriff entsteht 1925 anlässlich der Ausstellung „Neue Sachlichkeit“ in Mannheim. Die beteiligten Maler zeigen weder den expressionistischen Überschwang der Vorkriegsjahre noch die reine Abstraktion oder das chaotisch-kreative Experiment der Dada-Bewegung. Die „sachliche“ Wiedergabe der Wirklichkeit wird wieder wichtig.</p>										
<p>Zeitgeschichtlicher Hintergrund</p>	<p>Die Künstler wollen die gesellschaftlichen Umbrüche, sowohl den Glanz als auch das Elend der „Goldenen“ Zwanziger Jahre sachlich darstellen. Ziel ist nicht die erscheinungsgetreue (impressionistische) Wiedergabe des Bildinhalts, sondern eine realistische, teils übertreibende, karikierende und aggressive Darstellung der Wirklichkeit. Die Künstler haben die Grausamkeiten des Ersten Weltkrieges unmittelbar erfahren und erleben den schwierigen Aufbau der jungen Weimarer Republik aus den Wirren der Nachkriegszeit: die große politische Unruhe, die sich gewalttätig in Putschen oder Straßenschlachten entlädt, die hohe Arbeitslosigkeit und die Armut sowie andererseits die neuen Eliten wie die Kriegsgewinnler.</p>										
<p>Form</p>	<p>Die Künstler wählen eine nüchterne Bildsprache, die weitgehend frei von einer persönlichen Handschrift ist. Die Motive sind durch präzise, überdeutlich konturierende Linien definiert. Meist wird die altmeisterliche Lasurtechnik verwendet.</p>										
<p>Farbe und Licht</p>	<p>Das Licht ist vorwiegend scharf und klar, die Farben sind zurückhaltend, gedämpft und kühl.</p>										
<p>Komposition</p>	<p>Der Bildaufbau ist klar und fest geordnet und benutzt die klassischen Prinzipien.</p>										
<p>Raumdarstellung</p>	<p>Auch bei der Raumdarstellung greifen die Künstler auf die klassischen Mittel der Perspektive zurück.</p>										
<p>Themen</p>	<p>In den figürlichen Darstellungen erscheint der Moment wie erstarrt und eingefroren, Menschen wirken wie Puppen auf einer Bühne. Die Künstler befassen sich bevorzugt mit den gesellschaftlichen Gegensätzen der Zeit („Goldene Zwanziger“), der Dekadenz des Großstadtlebens und modischen Erscheinungen wie Jazzmusik und Charlestanz. Häufig werden Außenseiter der Gesellschaft (Kriegskrüppel, Huren, Arbeitslose) dargestellt, auch in Karikaturen. Ein weiterer Themenbereich ist das Stilleben, das Alltagssituationen zeigt, oft auch Technik bzw. technische Geräte in ihrer kalten, präzisen Perfektion.</p>										
<p>Künstler und Werke</p>	<table border="0"> <tr> <td>Otto Dix</td> <td>Großstadt (Triptychon), 1927/28</td> </tr> <tr> <td>Georg Grosz</td> <td>Stützen der Gesellschaft, 1926</td> </tr> <tr> <td>Alexander Kanoldt</td> <td>Stilleben mit Krügen und roter Teedose, 1922</td> </tr> <tr> <td>Franz Radziwill</td> <td>Todessturz Karl Buchstätters, 1928</td> </tr> <tr> <td>Christian Schad</td> <td>Porträt Sonja, 1928</td> </tr> </table>	Otto Dix	Großstadt (Triptychon), 1927/28	Georg Grosz	Stützen der Gesellschaft, 1926	Alexander Kanoldt	Stilleben mit Krügen und roter Teedose, 1922	Franz Radziwill	Todessturz Karl Buchstätters, 1928	Christian Schad	Porträt Sonja, 1928
Otto Dix	Großstadt (Triptychon), 1927/28										
Georg Grosz	Stützen der Gesellschaft, 1926										
Alexander Kanoldt	Stilleben mit Krügen und roter Teedose, 1922										
Franz Radziwill	Todessturz Karl Buchstätters, 1928										
Christian Schad	Porträt Sonja, 1928										